

Gott des Himmels und der Erden;

Andacht zu Lied 566 (Seewis, im März 2020)

Vater, Sohn und Heiliger Geist.
Der es Tag und Nacht lässt werden,
Sonn und Mond uns scheinen heisst.
Dessen starke Hand die Welt
und was drinnen ist, erhält.

Liebe Gemeinde: Dieser Gott ist auch heute bei uns. Wir können es brauchen!
Die Bibel zeigt mit Bildern aus der Natur, wie Gott ist. So wie Tag und Nacht
zuverlässig aufeinander folgen – Frühling und Herbst, Saat und Ernte – genau so
zuverlässig ist Gott. Seine Treue trägt die Welt – und jedes Lebewesen.
Damit haben sich von Anfang an Menschen Mut gemacht – wenn schwere Zeiten da
sind ganz besonders: Dank seiner Treue können wir morgens aufstehen – zuversichtlich
unsere Aufgaben anpacken – und am Abend auch wieder ruhen lassen:

2) Gott, ich danke dir von Herzen,
dass du mich in dieser Nacht
vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen
hast behütet und bewacht,
dass des bösen Feindes List
mein nicht mächtig worden ist.

Was Gott tut, das ist wohl getan. Alles ist sehr gut, so wie er es eingerichtet hat – so
heisst es im Schöpfungsbericht. Diese Vollkommenheit fehlt uns. Das unterscheidet uns
von Gott. Bei unserer Arbeit können jeden Tag Fehler passieren: Menschen werden
verletzt – oder zumindest enttäuscht. Verletzungen und Enttäuschungen können
anfangen, immer schneller umeinander zu drehen: Teufelskreise wachsen, wenn
niemand eingreift und das Ruder herum reisst.
Manchmal braucht es nicht einmal einen bewussten Fehler, und trotzdem will einem
nichts gelingen. Wie wenn man mit dem linken Fuss aufgestanden wäre.
Gottes Treue trägt uns auch durch solche Turbulenzen des Lebens. Über allem Unrecht
unserer Welt leuchtet hell seine Gerechtigkeit. Sie macht es möglich, dass der
Lebensweg weitergeht – für Opfer und für Täter:

3) Lass die Nacht auch meiner Sünden
jetzt mit dieser Nacht vergehn.
O mein Jesu, lass dich finden,
lass dein Herz mir offen stehn;
da alleine Hilf und Rat
ist für meine Missetat.

In Jesus ist uns Gott nahe gekommen. Er schenkt Zuflucht und Geborgenheit für alle,
die fliehen vor dem Dunkel in sich und in der Welt.
Das heisst nicht das wir uns von allem abwenden und nur noch in geistlichem
Wohlbefinden schweben. Wir stehen fest verwurzelt in der irdischen Realität. Aber –
Gottes Realität sei dank – befreit.

Das heisst auch nicht das wir keine Verantwortung mehr tragen für uns – und für die Welt! Im Gegenteil: Wir können um so ausdauernder arbeiten und kämpfen für das Gute und Schöne – weil wir wissen: Der treue Gott selbst steht dafür ein, dass das Gute siegt.

4) Hilf, dass ich mit diesem Morgen
geistlich auferstehen mag
und für meine Seele sorgen,
dass, wenn nun dein großer Tag
uns erscheint und dein Gericht,
ich davor erschrecke nicht.

Vor was könnten wir erschrecken? Das jüngste Gericht ist für Viele eine komische Vorstellung geworden. Trotzdem ist uns dieses Gefühl des Erschreckens vor dem Endgültigen nicht fremd: ‚Ich wollte doch meiner Mutter noch sagen, dass ich nur dank ihr so weit gekommen bin – aber brachte es nie über die Lippen. Werde ich noch die Gelegenheit dazu bekommen?‘ ‚Ich sehne mich so danach, meinem Bruder in die Augen zu schauen und Frieden zu machen. Aber kann das noch gelingen?‘ Gott ruft uns dazu auf so zu leben, dass wir nichts zu bereuen hätten, wenn genau dieser Tag der Letzte sein sollte.

Gott hat Frieden in diese Welt getragen. Wir können ihn empfangen: Frieden mit Gott, mit Familie und Nachbarn – Frieden mit unserem Platz im Leben. Damit wir diesen Frieden entdecken – und ihn zu packen kriegen – bitten wir um Gottes Leitung:

5) Führe mich, mein Gott, und leite
meinen Gang nach deinem Wort;
sei und bleibe du auch heute
mein Beschützer und mein Hort.
Nirgends als bei dir allein
kann ich recht bewahret sein.

So behütet und geleitet gehen wir getröstet und gestärkt durch einen Tag nach dem anderen. Bedrohliche Umstände und eigene Schwächen können uns nicht mehr vom Weg abbringen. Denn der am Steuer sitzt weiss Weg und Ziel – in diesem Leben und darüber hinaus.

6) Meinen Leib und meine Seele
samt den Sinnen und Verstand,
großer Gott, ich dir befehle
unter deine starke Hand. Herr,
mein Schild, mein Ehr und Ruhm,
nimm mich auf, dein Eigentum.

Amen.